

nationalkonservativen Historiker der Weimarer Zeit und wurde von großen Teilen des deutschen Bildungsbürgertums geteilt. Lange vor dem Ersten Weltkrieg entstanden, wurde sie durch die Kriegs- und Nachkriegsereignisse verstärkt.⁶² Nach dem Verlust der deutschen Großmachtstellung und der Erschütterung der inneren Machtverhältnisse durch die demokratische Revolution, nach Gebietsverlusten und Reparationen verhärtete sich die nationale Haltung des konservativen Bürgertums. Historiker und Geographen sahen im Artikel 231, dem so genannten Kriegsschuldartikel, den Schlüssel zum Versailler Friedensvertrag. Ohne die Zuweisung der Alleinschuld am Ersten Weltkrieg an das Deutsche Reich glaubten sie die Siegermächte der moralischen Handhabe und der Berechtigung zu Gebietsansprüchen gegen Deutschland beraubt. Durch den Nachweis einer französischen Mitschuld oder gar Hauptschuld am Kriegsausbruch sollte Frankreichs Stellung als Garant der europäischen Friedensordnung erschüttert werden. Die Akten zur Vorgeschichte des Ersten Weltkrieges waren der Geschichtswissenschaft noch nicht zugänglich. So suchte man diesen Nachweis in der französischen Geschichte und ließ tagespolitische Ereignisse in die historische Betrachtung einfließen.⁶³

Die Saarlande lagen mitten im umstrittenen Gebiet. In seinem Beitrag zum *Saargebiets-Weißbuch* des Reichstags wollte Oncken seine Beweisführung nicht mit der römischen Geschichte der Rheinlande beginnen, weil er es ablehnte, mit „Reminiszenzen aus einer toten Vergangenheit einen beliebigen unberechtigten Eroberungsanspruch zu begründen“. Ab dem 10. Jahrhundert hingegen gestand er

passé éclairé le sens de la politique que la France poursuit sur le Rhin comme le ferait un projecteur“. Cf. AAE, Sarre 115, f. 170-71; Frz. Botschafter in Berlin [Charles Laurent] an MAE v. 14.11.1921; cf. Tobias C. Bringmann, *Handbuch der Diplomatie 1815-1963: Auswärtige Missionschefs in Deutschland und deutsche Missionschefs im Ausland von Metternich bis Adenauer* (München: Saur, 2001), 188.

⁶² Victor Klemperer †, „Das neue deutsche Frankreichbild (1914-1933): Ein historischer Überblick: Teil II“, *Beiträge zur romanischen Philologie*, 1 (1961) 17-61; 2 (1963), 70-115; hier „Teil II“, 2 (1963), 109.

⁶³ PAAA, R60380: [Penck] „Die nationalpolitische Aufgabe der Wissenschaft“ [2]; cf. Ulrich Heinemann, „Die Last der Vergangenheit: Zur politischen Bedeutung der Kriegsschuld- und Dolchstoßdiskussion“, *Die Weimarer Republik 1918-1933: Politik – Wirtschaft – Gesellschaft*, Hg. Karl Dietrich Bracher, Manfred Funke, Hans-Adolf Jacobsen, 2., durchges. Aufl., Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, 251 (Bonn: Bundeszentr. f. pol. Bildung, 1988), 371-86, hier 375; id., *Die verdrängte Niederlage: Politische Öffentlichkeit und Kriegsschuldfrage in der Weimarer Republik*, Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft, 59 (Göttingen: V&R, 1983), 105-11; Wolfrum, *Geschichte*, 29-30; Bernd Faulenbach, „Selbstverständnis und Leitvorstellungen politischer Historiker in der Krise der frühen 30er Jahre“, *Gelehrtenpolitik und politische Kultur in Deutschland 1830-1930: Referate und Diskussionsbeiträge*, Hg. Gustav Schmidt, Jörn Rüsen, Mitarb. Ursula Lehmkuhl (Bochum: Brockmeyer, 1986), 169-92, hier 174; Helga Grebing, „Zwischen Kaiserreich und Diktatur: Göttinger Historiker und ihr Beitrag zur Interpretation von Geschichte und Gesellschaft (M. Lehmann, A. O. Meyer, W. Mommsen, A. Kaehler)“, *Geschichtswissenschaft in Göttingen: Eine Vorlesungsreihe*, Hg. Hartmut Boockmann, Hermann Wellenreuther, Göttinger Universitätschriften, A, 2 (Göttingen: V&R, 1987), 204-38, hier 228-29; Karl-Heinz Janßen, „Kriegsschuldfrage“, *Enzyklopädie des Nationalsozialismus*, Hg. Wolfgang Benz, Hermann Graml, Hermann Weiß, 2. Aufl. (München: dtv, 1998), 556; AAE, France 12, f. 139-41: Deutsche kulturpolitische Gesellschaft an Dir. der Société des Mines et Usines de Nilvange v. 17.11.1921.